

Geisterstunde im Rathaus

Das Ghosthunterteam Bayern begab sich auf Gespensterjagd und suchte die weiße Frau im Amberger Rathaus.

Von Angela Sonntag

Amberg. Eine weiße Frau geistert durch die Gänge des Jahrhunderte alten Gebäudes, unscheinbar, aber doch anwesend. Zumindest behauptet das ein Besucher, der im Rathaus war. Er hat eine weiße Frau dort gesehen. Erklären kann sich das keiner und gesehen wurde sie danach auch nicht mehr. Aber war es nur ein Hirngespinnst des Rathausbesuchers oder war die weiße Frau wirklich da und wer oder was ist sie?

Um so etwas herauszufinden sind Spezialisten gefragt. Ganz klar ein Auftrag für das Ghosthunterteam Bayern, kurz GHTB. Die Truppe um den Kümmersbrucker Alexander Wagner hat sich vergangenes Jahr im Januar gegründet. Ihre Aufgabe ist es übersinnlichen, unerklärlichen Geräuschen und Vorkommnissen auf den Grund zu gehen und eine Erklärung zu finden. Gerufen werden sie von Privatpersonen oder Institutionen mit meist alten Gemäuern. Auf das Amberger Rathaus sind die Geisterjäger aufmerksam geworden durch die Geschichte des Rathausbesuchers über die weiße Frau. Also sammelten sich die Ghosthunter, die aus ganz Bayern kommen, und untersuchten



Gutes Equipment ist wichtig: Das Ghosthunterteam verfügt über eine Ausrüstung im Wert von 6000 Euro. Foto: privat

das Gebäude aus dem 14. Jahrhundert. „Zuerst recherchieren wir über die Hintergründe, die Bauart und die Geschichte des Gebäudes“, erklärt Ghosthunterchef Alexander Wagner die Vorgehensweise. „Wir suchen vor allem nach Schäden oder Fehlern in der Bausubstanz, denn die geben oft zuerst unerklärliche Geräusche von sich“.

Ist-Zustand messen

Danach folgt eine Besichtigung mit Ausschlussmessungen. Zusammen mit dem Leiter des Personal- und Organisationsamtes Hans-Georg Schrüfer wurden in den Rathausgängen, und vor allem am Dachboden, Magnetfelder gemessen, die eventuell durch Strom- oder Wasserleitungen verursacht werden. „Die-

se Ausschlussmessungen sind für uns wichtig, da dadurch der Ist-Zustand an Magnetfeldern festgestellt wird“, so Wagner. Anschließend wurde alles verdunkelt und die Ghosthunter machten den selben Rundgang und testeten mit Videos und Fotos, ob sich etwas verändert hat. Anzeichen eines Geisterwesens waren bis jetzt noch nicht festzustellen. Wagner erklärt: „Aber das heißt noch nichts.“ Manchmal ergeben sich Antworten erst beim Sit-In. Die Ghosthunter versammeln sich im Dunkeln im Spukraum, bauen Infrarotkameras, Magnetfeldmesser und Diktiergeräte auf und stellen Fragen in den Raum. Im Amberger Rathaus erhielten die Geisterjäger auch hier keine Antwort. „Aber das ist für uns eigentlich immer der Erfolg“, erklärt Alexander Wagner, „wenn

wir unserem Auftraggeber sagen können, dass es in seinem Haus nicht spukt, ist es eine erfreulichere Nachricht als andersherum“.

Denn nicht immer läuft es so glimpflich ab, wie im Amberger Rathaus. Wagner: „Einmal bekamen wir bei einem Sit-In von einem kleinen Mädchen die Antwort ‚Ich hasse dich‘. Und zu unserer Gruppe gehört bestimmt kein kleines Mädchen, die das gesagt haben könnte. Auf den Diktiergeräten war es deutlich zu hören“.

Ehrenamtlich tätig

Für die Ghosthunter aber war das ein Zeichen, dass ihre Arbeit, die sie rein ehrenamtlich ausführen, nicht umsonst ist. Zwar werden sie immer noch von manchen skeptisch beäugt, wenn man aber ihre Aufträge beachtet, nimmt man die Geisterjagd doch ernst. Im letzten Jahr waren es neun Untersuchungen, heuer bereits zwei und fünf Anfragen stehen noch aus.

Das Amberger Rathaus mit seinen langen Gängen und Büroräumen, aber auch das ehemalige Lochgefängnis und der drei Stockwerke umfassende Dachboden mit seinen alten Mauern und Balken aber sind „clean“ und beherbergen keine unheimlichen Gesellen, die aufgrund ihrer unglücklichen Geschichte auch nach ihrem Tod zum Bleiben verdammt worden sind. Was der Rathausbesucher damals gesehen hat, bleibt wohl sein Geheimnis.

► **Mehr über die bayerischen Geisterjäger gibt es auf www.ghtb.de und im Forum auf www.geisternet.com.**